

DER MANN OHNE AUGEN VON HANNS F. FROSCHE ILLUSTRIERT VON WRONKOW

[22. Fortsetzung.]

[Copyright by E. Lutz-Stuttgart.]

[Reduziert verboten.]



Behen ein bestaubter kleiner Fuß im Sande scharrt... Woda, gospodin Leutnant, woda?

Interdes hatte Cordes' erster Weg ihn zum deutschen Gouvernementsgebäude geführt, dessen breite Portrette er bereits wenige Minuten später wieder hinabtrabte.

Aus den kühlen Anlagen des Admiral-Quartiers danor schlug ihm mit dem Gelärm spielender Kinder und scheltender Stimmen der Duft fremdbändiger Zuchtgewächse entgegen.

Was hatte ihm da der Kiemer Stab eigentlich nachgeschickt... Telegamme aus... Auf Drahtungen nach Berlin noch keine Antwort...

Natürlich nicht. Die waren ja auch gestern erst abgegangen... Also dann das zweite. Das war ausführlicher, also würde es wohl auch interessanter sein.

„Bahnhofskommandantur Warschau drahtet.“ — hieß es im nächsten militärischen Dienststil... Verhaftungsbehl Hauptmann von Nordenlucht eingetroffen...

Cordes faltete den Bogen zusammen und grübelte. Da war also tatsächlich einer seinen angeschulderten Jangnetzen entwischt. Und zwar einer, den er ganz gerne darin hätte zappeln sehen. Der gewiß allerhand wußte, und allerhand auf dem Kerbholz hatte.

Zeitungsjungen kamen ihm entgegengefahren, mit wildem Gebrüll die Leberchiffren ihrer noch druckfrischen Blätter durch die stille Straße schreiend... „Aufklärung des Kiemer Nordes! Das blaue Auto gefährt!“

Tafel darauf stand Cordes im Säuerlichaffen und las: ... über die Gherisonfaja... die Spalkja entlang...



Wie wir bei Schluß der Redaktion dieser Nummer aus Odesa telefonisch erfahren, ist es den dortigen Polizeibehörden gelungen, das blaugelbliche Auto aufzufinden...

wandte der Gattin Marusja des ermordeten Metchnikow, anscheinend bis zur Gehleiten des Kermis mit herabgelassen ist. Als sicheres Jubiläum ihrer Eaterschaft an Kermistag fand sich eine feinstabrigte Witwe bei ihr.

Neuntes Kapitel Uebergang zur Strategie

Kein Mensch mehr war im Speiselaale des Offiziersheims, als Cordes eintrat. Kein Gast wenigstens. Dafür saßen weit hinten, um einen großen runden Tisch herum, die Schwestern.

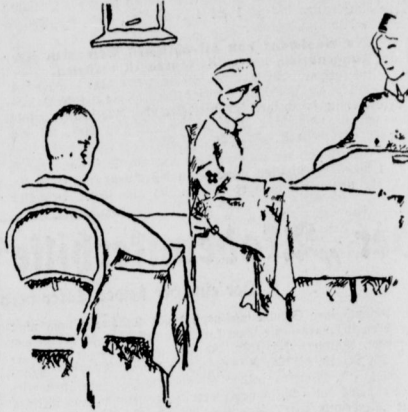
Feierlich gemessen schritt er durch den hohen, wunderbar kühlen Raum auf ihn zu, machte seine erlehente Verbeugung, bevor er unmittelbar daneben seinen Platz wählte...

„I bewahrt, Frau Baronin“, sprudelte die zierliche Danna heraus, noch hochrot von dem, was sie schon alles berichtet hatte. „Ich fürchte nur, wenn ich jetzt weiter erzähle, dann glaubt mir überhaupt niemand mehr.“

„Sie wissen doch, Schwester Emilie, und nicht wahr, Sie auch, Schwester Otilie, und die Frau Baronin kennt ihn ja auch, was für ein unberechenbarer Knabe er ist, der Professor.“

„Mit einem einzigen Luftstoß hatte sie die Schwirrnis über den Tisch geschleudert, verschluckt fliegend ein paar Köffel ihres rötlichen Eises, dann raste sie weiter.“

„Ich hab' ihm also eben erzählt, was seinem Schwiegervater von den Bolschewikern geschehen ist, und eben hat er noch neben mir gelanden, wieder vor Entsetzen, und hat geschrien, er wüßte nach ihm hinüber, gleichgültig womit.“



gebeten, ich sollte ihnen doch mal meine Wetterkarte draußen zeigen. Sie wollten mal vom Turme herab über die Stadt hinweg sehen. Mögen Sie mitkommen jetzt? Mir ist nicht so, daß ich gut allein sein kann... Ein Augenblick erholte sie sich von der Kennenbahnheit ihres Berichtes.

Einem Augenblick erholte sie sich von der Kennenbahnheit ihres Berichtes. Hundert Vermutungen fliegen zugleich auf, Sicherheit machte der Professor sich keine Hebe. Die gebanische Technik des Buches ist eben original, wie der Zeilinhalt eigenartig, leiber bringt er sich durch Ueberladenheit, in einem Ueberhangange entspringt, um ein keine Klarheit.

Der Bücherkarren der „B.V.-Ztg.“

Kaus' Dostojewski-Buch. Die Wille nach dem Osten. Dostojewski und sein Schicksal von Otto Kaus. 2. Auflage. Verlagsgesellschaft C. u. d. V., Berlin C. 54.

Die Wille unserer Wünsche und Gedanken geht jetzt oft in den Osten. Wir horchen begierig auf jede Nachricht, die zu uns aus Ausland kommt und begleiten mit ängstlichen Bangen seine Entwicklung. Mit nur dort das Glück, das den langgeduldeten Eltern gebären wird?

Das was uns zutrifft oder nicht. Ein hartes Interesse Deutschlands an allem Russischen und Ostlichen ist jedenfalls nicht zu verkennen. Da wir über die dortigen politischen und wirtschaftlichen Vorgänge immer noch im Unklaren sind und Angst zu uns kommt.

Man kann dann nicht Dostojewski übersehen, und daß wir es in Deutschland gewiß nicht getan haben, beweist die Verbreitung seiner Werke und die Flut unserer Dostojewski-Literatur. Viele wird nun vermehrt durch ein neues Buch von Otto Kaus: Dostojewski und sein Schicksal.

Die Wille unserer Wünsche und Gedanken geht jetzt oft in den Osten. Wir horchen begierig auf jede Nachricht, die zu uns aus Ausland kommt und begleiten mit ängstlichen Bangen seine Entwicklung. Mit nur dort das Glück, das den langgeduldeten Eltern gebären wird?

Wie wir bei Schluß der Redaktion dieser Nummer aus Odesa telefonisch erfahren, ist es den dortigen Polizeibehörden gelungen, das blaugelbliche Auto aufzufinden, in dem man die geflüchteten Mitglieder des Kiemer Großindustriellen Metchnikow und des deutschen Sanitätskollektors Kermistag vernante. Unter den Verhafteten wurden namentlich festgestellt der Moskauer Volkskriegerführer Bedor Kermistag und eine gewisse Katja Ortowa, die, obgleich aus besserer Familie und sogar eine entfernte Ver-

Das Opium

Eine gründliche und erschöpfende Monographie. Der Pharmazent, der Historiker, wie vor allem der Kaufmann, halten hier eine Zusammenfassung, die schon durch ihre Literaturangaben ihre Unentbehrlichkeit für jeden Benutzer der sich mit dieser Materie befaßt. Im ganzen ein Werk, das Wert gerade jetzt besonders dadurch besitzt, daß in Deutschland ein und mehr der Aufbau von Arzneipflanzen in Angriff genommen wird.

Das medizinische Berlin

Der hier seinerzeit schon gebührend gewürdigte Führer ist in neuer, völlig umgearbeiteter Auflage erschienen, nachdem vorige Auflage imerhalb weniger Monate vergriffen war. Der Führer zeichnet sich wiederum durch Gründlichkeit und Wissenschaftlichkeit aus. Gegenüber der vorigen Auflage sind insofern erhebliche Weiterungen eingetreten, als das gesamte Medizinalwesen der Provinz Berlin mit aufgenommen und die Angaben über die sozialhygienischen Einrichtungen erheblich erweitert sind. Besonders zu begrüßen ist es, daß auch die Zahl der ärztlichen Vereine erheblich vermehrt worden ist, weil man nämlich die sozialhygienischen und sanitätswissenschaftlichen Interessen in dieser Vollständigkeit findet. hiesigen Kreisen wird die Aufführung der Theaterarbeiten kommen und den Fremden die Angabe ihrer Gesundheits- und Konulate nützlich sein.

Responsible Redakteur: Dr. Politik, Reutelen und „Beiliner Familien-Zeitung“... Verantwortliche Redakteur: Dr. Politik, Reutelen und „Beiliner Familien-Zeitung“...